

<b>Zeitschrift:</b>	Ethnologica Helvetica
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Ethnologische Gesellschaft
<b>Band:</b>	8 (1984)
<b>Artikel:</b>	Zur Frage der Übertragung ethnologischer Kategorien und Modelle auf historisches Material der europäischen Zeitgeschichte
<b>Autor:</b>	Moser, Rupert
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1007694">https://doi.org/10.5169/seals-1007694</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zur Frage der Übertragung ethnologischer Kategorien und Modelle auf historisches Material der europäischen Zeitgeschichte

## I

Ailon Shiloh wirft der Anthropologie “kulturelle Blindheit” vor und verweist sie auf ein “widespread, long-term, mass-scale human behavior”, das nach “anthropological study” verlange, “concerned as this field is with describing and analyzing human behavior through time and space”.

“In as much as this human behavior is still being manifested, to some degree, and may well recur”, so meint er in einem Artikel in *Current Anthropology* vom Dezember 1975, “I believe that anthropologists should make it one of the primary foci of study”. Er möchte “call attention to a critical manifestation of human behavior that has not, in my opinion, received serious attention from anthropologists”. Gemeint sind “the Germans, led by Adolf Hitler”<sup>1</sup>.

Wir werden auf “the Germans” erst später zurückkommen. Vorerst ist die Frage zu beantworten, ob die Ethnologie solchen Aufforderungen überhaupt zu folgen vermag. Beispiele aus dem traditionell ethnologischen Bereich, die solchen aus der europäischen Geschichte gegenübergestellt werden, sollen Parallelitäten aufzeigen und zu einer positiven Beantwortung der Frage führen.

## II

Nach den gängigen traditionellen Definitionen von Ethnologie befasst sich diese mit aussereuropäischen schriftlosen Völkern und Kulturen. Durch diese Begrenzung wird Ethnologie zur “Residualienwissenschaft”<sup>2</sup>. Gleichzeitig wird jedoch immer betont, dass Ethnologie in etwa kongruent sei mit Cultural Anthropology angelsächsischer Prägung. Diese sieht nun als ihr Materialobjekt alle Völker und Kulturen aller Zeiten, ja Kultur schlechthin an, als ihr Formalobjekt nur ihr gemäße Betrachtungsweisen und Methoden,

1 Shiloh 1975 : 618–619.

2 Ein von L. Löffler für die Ethnologie gebrauchter Terminus. Dort, wo etwa die Mexikanistik als Teilgebiet der Ethnologie angesehen wird, ist er jedoch nur beschränkt gültig.

mittels derer sie Kulturen und Kultur beschreibt und analysiert, von der Voraussetzung ausgehend, dass Kultur, wie Lowie bereits 1917 zum Ausdruck brachte, „ein Ding sui generis“ sei<sup>3</sup>.

Für die deutschsprachige Ethnologie ist diese Ansicht jedoch keineswegs selbstverständlich. Man streitet vielmehr immer noch darum, ob Ethnologie die ihr unter der oben genannten Einschränkung der Schriftlosigkeit und des ausserhalb Europas Liegens anvertrauten Völkern und Kulturen nach soziologischen oder nach historischen Gesichtspunkte zu begreifen habe. Selbst Mühlmann sieht in Ethnologie – im Gegensatz zu der von ihm neu definierten Kulturanthropologie, die aber weiterhin als im deutschen Sprachraum nicht oder kaum existent betrachtet werden kann – eine soziologische Disziplin, die als Völkerkunde marginale Gesellschaften behandle<sup>4</sup>.

Dass es in der Ethnologie jedoch nicht um einerseits Soziologie hier und andererseits Historie dort geht, zeigt Schmied-Kowarzik. Er meint, wenn Soziologie Kultur subsumiere, denaturiere sie notwendigerweise den einmaligen geschichtlichen Verlauf einer Kultur zu einem gesetzmässigen Sozialprozess. Denn alles, was sie untersuche, würde ihr zur Sozialfunktion in einem Strukturgefüge menschlicher Beziehungen. Wenn Historie Kultur subsumiere, denaturiere sie die gesellschaftlichen Beziehungen einer Kultur zur einmaligen Tathandlungen der Individuen eines Volkes. Denn alles, was sie untersuche, würde ihr zum einmaligen geschichtlichen Ereignis<sup>5</sup>. Neuere Entwicklungen in Soziologie und Historie bestätigen dies nicht mehr voll<sup>6</sup>, seiner Schlussfolgerung ist jedoch auf jeden Fall zuzustimmen: Fernziel der Ethnologie sei es, alle Kulturen unter kulturwissenschaftlichen Gesichtspunkten systematisch zu begreifen<sup>7</sup>.

Die Frage ist nun: ist dies möglich, ist dies, zumindest zum Teil, heute schon möglich? Wenn ja, dann können auch die Daten der Historiographie kulturwissenschaftlich analysiert und damit neuen Wegen des Verstehens und Erklärens zugänglich gemacht werden.

Die Ethnologie hat ihre Begriffe, Mühlmann nennt sie einmal allgemeine geisteswissenschaftliche Begriffe<sup>8</sup>, tatsächlich nur beim Studium marginaler, schriftloser Kulturen bzw. kleiner nicht-komplexer Gesellschaften, der face-to-face-societies, gewonnen. Wenn wir von der kulturrelativistischen Annahme der prinzipiell gleichen Qualität von Kulturen, egal ob schriftlos oder mit Schrift, ob komplex oder nicht, ausgehen, und wenn unsere

3 Lowie 1917 : 11.

4 Mühlmann und Müller 1966: 11–12. „Ethnographie, im deutschen Sprachraum = Völkerkunde, behandelt die marginalen Gesellschaften, die Träger schriftloser Kulturen sind und gewöhnlich als Naturvölker bezeichnet werden.“ (p. 11).

5 Schmied-Kowarzik 1966 : 41–42.

6 Man denke an die Sozialgeschichte oder innerhalb der Soziologie an die Ethnomethodologie.

7 Schmied-Kowarzik 1966 : 41.

8 Mühlmann 1962 : 276.

Begriffs- und Modellbildung tatsächlich eine kulturwissenschaftliche war, dann sollte ein Begreifen aller Kulturen aller Zeiten im Sinn von Schmied-Kowarzik wie auch von Shiloh möglich sein. Die Beschäftigung mit small-scale-face-to-face-societies bietet dafür sogar den Vorteil, dass Vieles in ihnen leichter erkannt und herausgearbeitet werden kann als in unserem komplexen Kultur- und Sozialgefüge. Andererseits ist der Ethnologe dadurch natürlich versucht, seine Kategorien bei der Betrachtung von komplexen Systemen erst einmal auf Teilsysteme, also Subkulturen, Randgruppen usw. zur Anwendung zu bringen. Einige Beispiele sollen dies illustrieren: kurz einige Themen, die wirtschaftsethnologisch bearbeitet werden könnten und im letzten Abschnitt solche, für die sich eine Analyse mit Mitteln der Religions- und Soialethnologie als nützlich erweisen würde, ausführlicher aus dem Bereich der Ethnologie von Bewegungen, wo als Fallbeispiel historisches Material über den Maji-Maji mit ethnologischen Kategorien neu analysiert und einer weiteren mit gleichen Mitteln bearbeiteten Bewegung aus dem europäischen Bereich gegenübergestellt wird.

### III

In der klassischen politischen Ökonomie wurde von Adam Smith der Egoismus als wesentliche Triebfeder für das Wirtschaftsleben angenommen. Aus ihm entstehe der Hang zum Tausch, die Arbeitsteilung und der Wunsch, für diesen mehr zu produzieren, als man unmittelbar für sich selbst benötige<sup>9</sup>. David Ricardo übernimmt diese Annahme und entwickelt daraus sein Konzept vom Wirtschaftsmenschen, dem homo oeconomicus, und überträgt dieses auch auf aussereuropäische Kulturen. Dadurch fanden Begriffe wie Kapital, Lohn, Profit, Ware und Preis Eingang in die Wirtschaftsethnologie, wie sie von den sog. Formalisten vertreten wurde. Sie erwiesen sich jedoch als nicht passend für einfaches Wirtschaften, und die sog. Substantivisten suchten aus dem ethnographischen Material neue Kategorien zu erarbeiten. Die bekanntesten daraus resultierenden Begriffe für ökonomische Prozesse sind Reziprozität (“movements between correlative points of symmetrical groupings”) und Redistribution (“appropriational movements towards a center and out of it again”)<sup>10</sup>, denen im ökonomischen Handeln “gift trade” und “administered trade” entsprechen.

Die klassische politische Ökonomie, die historische Nationalökonomie wie auch marxistische Richtungen verwenden diese Begriffe nicht. Sie stellen bestenfalls fest, was dem Wirtschaften nicht-komplexer Gesellschaften im Vergleich zu unserem fehlt, nicht aber, was dieses ausmacht. Ist aber das,

9 Smith 4. Aufl. 1855, Ricardo Neuauflage 1959.

10 Polanyi 1957 : 149.

was einfaches Wirtschaften ausmacht, sind Reziprozität und Redistribution in unserer Marktgesellschaft verschwunden? Sicher nicht verschwunden, sondern in zunehmendem Masse luxurierend finden wir diese ökonomischen Prozesse zur Zeit in unserer Gesellschaft wieder bei Kommunen, Wohngemeinschaften, Aussteigergruppen, biologischen und biodynamischen Bauerngemeinschaften, religiösen Gemeinschaften wie der Gemeinde für Urchristentum, den Reinen Grünen Herzen, der Lindenblüte, den Hare Krisna People usw.

Für sie selbst sind Kapital, Lohn, Profit, Ware, Preis usw. unwichtig geworden. Ihr Wirtschaften bleibt innerhalb dieser Kategorien unbeschreibbar, wohl wird es dies aber im Rahmen der wirtschaftsethnologischen. Man mag einwenden, dass diese Gruppen für unsere Kultur und historische Entwicklung nicht repräsentativ seien. Zu beobachten ist jedoch, dass ihr Stellenwert zunehmend steigt, ja dass sie bereits historische Relevanz gewonnen haben. Der Zeitgeschichtler ist damit spätestens seit dem Einzug der Grünen in Landesparlamente und ihrer Beteiligung auch bei nationalen Wahlen konfrontiert. Seinem Unverständnis gegenüber dem politischen Handeln dieser Parlamentsfraktionen stehen das Verständnis und bisweilen auch eine klammheimliche Freude des Ethnologen gegenüber. In ihren Einstellungen erkennt er manche, die andere Gruppen jahrtausendelang überleben liessen, und sieht nicht zuletzt darin ihre historische Rechtfertigung und Notwendigkeit<sup>11</sup>.

## IV

Seit der Arbeit von Mooney "The ghost dance religion and the Sioux outbreak of 1890" aus dem Jahre 1896<sup>12</sup> ist die Ethnologie mit dem Phänomen des Nativismus bzw. nativistischer Bewegungen vertraut. 1943 versuchte Linton in seinem Artikel "Nativistic Movements"<sup>13</sup> eine Systematisierung. Das Material, von dem die Begriffsbildung ausgeht, ist ausschliesslich tradi-

11 Kardiner meint bereits 1961 (deutsch 1974): "Bestehende primitive Gesellschaften stellen die einzige Möglichkeit dar, stark differierende soziale Organisationen zu untersuchen, und festzustellen, in welchem Masse und mit welchem Erfolg sie die notwendige Anpassung des Menschen ermöglichen. Für uns am lehrreichsten sind dabei solche Gesellschaften, deren soziale Organisation von der unseren in markanten Punkten abweicht." (p. 262) Und: "Es gibt auf der ganzen Welt Besorgnis über die Probleme der sozialen Anpassung. Sogar die Bedingungen, die zum Überleben mindestens erfüllt sein müssen, sind umstritten. Vielleicht kann man eines Tages Aussagen machen über die Verdienste der verschiedenen Sozialformen." (p. 278).

12 Mooney 1896 : 653–1104. Vergl. auch die Arbeiten von Mühlmann, Müller, Lindig und Dauer in Mühlmann 1964.

13 Linton 1943 : 230–240.

tionell-ethnographischer Art, d.h. die Daten entstammen marginalen schriftlosen Kulturen. Es ist jedoch interessant zu notieren, dass bereits 1924 der Historiker Mecklin in seiner Arbeit “The Ku Klux Klan: A Study of the American Mind”<sup>14</sup> diese ethnologische Kategorie für die Beschreibung und Analyse eines europäischen bzw. weissen nordamerikanischen historischen Phänomens heranzieht. Ihm folgt Du Toit, der neben dem Ku Klux Klan nun auch die American Party, die American Protective Association und die National League for the Protection of American Institutions als nativistisch klassifiziert<sup>15</sup>.

Wie Wallace 1956 zeigt, lassen sich nativistische Bewegungen unter der von ihm wiederum anhand traditionell-ethnographischen Materials gewonnenen Kategorie der Revitalisations-Bewegungen<sup>16</sup> subsumieren. Für diese stellt er nun auch ein Modell einheitlich festzustellender Ablaufs-Dimensionen auf. Ich will dieses Modell durch das ein Jahr darauf von Festinger entwickelte Konzept der Kognitiven Dissonanz<sup>16</sup> ergänzen, es an einem durch Kulturzusammenstoss bewirkten historischen Beispiel aus dem ethnographischen Bereich zur Anwendung bringen, und dann an einem weiteren historischen Beispiel prüfen, ob es sich auch auf Erscheinungen unserer eigenen Geschichte übertragen lässt.

#### a) *Maji-Maji-Aufstand*

Der sog. Maji-Maji-Aufstand von 1905–1907 in Deutsch-Ostafrika war sicher nicht nur eine militärische Revolution, als die er von Historikern beschrieben wird, nicht nur eine Befreiungs- und Unabhängigkeitsbewegung, als die er von Politikern – nicht zuletzt von Nyerere selbst<sup>17</sup> – zum politischen Mythos erhoben wird, er hatte auch die Dimensionen einer auf kognitiver Dissonanz gegründeten Revitalisationsbewegung.

Das Modell nimmt als *erste Stufe* einen “festen Zustand” an, während der der “mazeway”, d.h. die Natur-, Gesellschafts-, Kultur-, Persönlichkeits- und Körpervorstellungen der Mitglieder einer Population in sich geschlossen und ohne erfahrbare Widersprüche ist. Modellhaft können auch wir für die Ethnien des südlichen Tanzania einen solchen Zustand in vorkolonialer Zeit postulieren. Ihr Weltbild ist ein manistisch-magisches, ihre Sozialordnung ist segmentär auf Clans mit nur gering entwickelter Zentralinstanz gegründet, ihre Wirtschaft ist Subsistenzwirtschaft.

14 Mecklin 1924.

15 Du Toit 1976.

16 Wallace 1956 : 264–281. Festinger 1957. Das Beispiel, auf dem die Theorie gründet ist beschrieben in Festinger, Rieken & Schachter 1956.

17 Nyerere 1966: 40–41.

Die *zweite Stufe* beschreibt eine “Periode zunehmenden persönlichen Druckes”. In unserem Beispiel kommt dieser besonders durch die Einführung der Hüttensteuer im Jahre 1899<sup>18</sup> und durch die Einführung des Arbeitszwanges auf kommunalen Baumwollfeldern seit 1902<sup>19</sup> zum Ausdruck, wobei nur ein Drittel des Ertrages für die Dorfbewohner vorgesehen war, das jedoch oft gar nicht zur Verteilung gelangte. Konnte die Hüttensteuer nicht bezahlt werden, wurden die Männer oft ganzer Dörfer dafür von den Behörden zur Arbeit an Plantagen vermietet. Die Bestellung der eigenen Felder war somit nicht mehr gesichert.

Doch nicht nur die wirtschaftliche, auch die religiöse Situation führt zu Unsicherheit. 1887 wird das südliche Tanzania von Rom den Benediktinern als Missionsfeld zugewiesen<sup>20</sup>. Um die Jahrhundertwende besitzen diese bereits zahlreiche Missionsstationen, beschäftigen sich jedoch noch mit dem Erlernen und Übersetzen der einheimischen Sprachen. Von echter Verkündigung kann somit noch nicht die Rede sein, wohl aber von Beeinflussung, der Verhinderung manistischer und magischer Riten. Auch Taufen finden statt, und im Einflussbereich der Missionsstationen kann die Bevölkerung beobachten, dass es den Getauften danach auch wirtschaftlich besser geht. Dass dies nur der schützenden Hand des Missionars zu verdanken ist, bleibt uneinsichtig.

Als *dritte Stufe* nimmt das Modell eine “Periode der Kulturverzerrung” an. Die kognitiven Inhalte im Mazeway des Einzelnen “stehen nicht in harmonischer Beziehung zueinander”<sup>21</sup>, sondern beginnen einander zu widersprechen und zu stören. In unserem Fall ist zu beobachten, dass zur Bannung des ökonomischen Druckes einerseits vermehrt magische Riten und Ahnenopfer stattfinden, andererseits plötzlich die Messe auf den Missionsstationen mit hoher Beteiligung besucht wird<sup>22</sup>. In beiden Fällen handelt es sich jeweils um die gleichen Leute. Sie trauen ihren Ahnen die Kompetenz zur Überwindung der neuen ökonomischen Schwierigkeiten und der Verwaltungszwänge zu, wollen sie durch Opfer dafür auch motivieren, suchen sich jedoch gleichzeitig einen Beistand zu sichern, der für sie in den christlichen Riten zum Ausdruck kommt, deren Inhalt sie zwar noch kaum kennen, die ihnen jedoch die Überlegenheit der Weissen zu bedingen scheinen. Überlegen ist in ihrer Kultur der in rituellen Praktiken Überlegene, und umgekehrt: wer Überlegenheit besitzt, der hat sie durch diese Praktiken gewonnen. Der auftretende Zwiespalt ist kennzeichnend für das Phänomen der kognitiven Dissonanz.

18 Die “Verordnung betreffend die Erhebung einer Haus- und Hüttensteuer” wird 1899 im Kolonialblatt veröffentlicht; zuvor war sie bereits experimentell an ausgewählten Orten erhoben worden, anschliessend wird sie etappenweise allgemein eingeführt.

19 Zache 1925 : 43.

20 Renner 1971 : 126.

21 Wallace 1956 : 269.

22 Auskunft von einheimischen Informanten aus der Gegend um die Missionsstation Peramiho.

Typisch ist auch, dass dieser Zwiespalt zwischen den alten Riten des Ahnenkultes und den neuen der Missionare selbst wiederum als Druck empfunden wird.

Auf die drei genannten Stufen folgt als *vierte* die Periode der Revitalisation.

In einer ersten Phase der Revitalisation tritt eine Art Prophet auf, jedenfalls eine Persönlichkeit, die in der Lage ist, die Widersprüche im gestörten Weltbild aufzulösen und damit auch den Druck, unter dem die Kultur steht, abzubauen. Die Relationen zwischen den Kognitionen werden neu formuliert, bzw. es werden überhaupt erst Relationen hergestellt, die dissonanten Elemente selbst werden umgedeutet. Nach den Kategorien der Ethnoscience erfolgt dies im emischen Bereich, d.h. die Neudeutungen bleiben kulturgebunden, genauso wie der Weg der Akquisition der neuen Erkenntnis.

Ende 1904 verfällt in der Nähe der Matumbi-Berge in Südtanzania die Kultperson Kinjikitile Ngwale in einen Ausnahmezustand, begibt sich zum Dorfteich und taucht in diesem unter. Er bleibt – so wird berichtet<sup>23</sup> – die ganze Nacht über unter Wasser. Eine Schlange, traditionelles Symbol für besonders mächtige Ahnen, jedoch gesandt von “Gott”, um “alles wieder in Ordnung zu bringen, was verdorben ist unter den Menschen”<sup>24</sup>, d.h. mit christlicher Komponente, habe ihn besessen. Zurück aus dem Wasser berichtet er von seiner apokalyptischen Vision: Die Ahnen würden zurückkehren, eine Wasserflut werde die Weissen vernichten. Man brauche ihnen keine Steuer mehr zu zahlen, und im Kampf gegen sie werde man kugelfest, denn bei Einhaltung bestimmter Riten würden sich ihre Kugeln zu Wasser verwandeln<sup>25</sup>.

Auch hier kognitive Dissonanz: Von den Missionaren erfahrene Vorstellungen über die Sintflut, die die Bösen verschlinge, wird mit dem traditionellen Manismus verquickt. Der christliche Ritus der Taufe, von dem magisch denkend angenommen wird, dass er die Überlegenheit der Europäer bedinge, wird durch eine Supertaufe – eine Nacht unter Wasser – übertroffen. Dem konsekrierten Wasser, das die Missionare versprengten, wird das Wasser des Sees entgegengesetzt, das durch die Ahnen wirkungsvoller noch konsekriert wurde. Wasser heisst auf Swahili maji. Mit dem maji des Sees beginnt der Maji-Maji-Aufstand. Die Welt und damit auch das Weltbild, das die eigene Unterlegenheit nicht erklären konnte, sollen wieder in Ordnung kommen. Der Mazeway ist neu formuliert.

Als nächste Phasen der Revitalisation folgen Kommunikation und Organisation. Die Dorfbewohner, die Ngwale beobachtet haben und denen er seine Erkenntnisse mitteilt, errichten ihm eine Kulthütte, in der weitere, nicht

23 Aussage eines Augenzeugen in Gwassa and Iliffe 1974 : 11.

24 Klamroth 1910 : 139.

25 Klamroth 1910 : 140.

mehr eruierbare Riten durchgeführt werden. Boten holen Kultpersonen benachbarter Dörfer herbei, die die Lehre aufnehmen und konsekriertes Wasser in ihre Dörfer bringen. Dort wird es weiter verteilt, und die, die es getrunken haben, beginnen unter Leitung der jeweiligen regionalen Instanzen erste Attacken gegen die Europäer. Die rein ereignisgeschichtlichen Daten der Auseinandersetzungen sind weitgehend dokumentiert<sup>26</sup> und brauchen uns an dieser Stelle nicht mehr weiter zu interessieren.

Unser Modell sieht als nächste Phase die der Adaption bzw. der Adaptio- nen vor. Im Fall des Maji-Maji sind besonders zwei Adaptionen zu beobachten, die weiterhin die kognitive Dissonanz widerspiegeln: Während sich die Bewegung weiter nach Westen bis an den Nyassa-See ausdehnt, zeigt sich, dass die Leute trotz des Maji nicht kugelfest werden und, da nun auch Maschinengewehre gegen sie eingesetzt werden, reihenweise niedergeschossen werden. Ihr Kampfeifer erlahmt. Die spirituelle Macht des Maji ist den Weissen unterlegen und muss verstärkt werden. Der Bevölkerung war bislang unverständlich geblieben, warum die Missionare und Missionsschwestern das Zölibat übten. Nun wird eine Erklärung gefunden: Die Enthaltsam- keit bedingte die Überlegenheit der Weissen mit. Sie wird daher in die Lehre aufgenommen. Alle Krieger haben vierzehn Tage lang vor jedem Gefecht sexuelle Abstinenz zu üben, nur dann sei ihre Kugelfestigkeit gewährleistet. Die kriegerische Einsatzbereitschaft ist damit wieder hergestellt. Wer erschossen wird, hat das Meidungsgebot nicht eingehalten. Vorerst ist die Gefahr eines Abbruches der Bewegung überwunden. Erst nach ca. 300000 Erschossenen auf afrikanischer Seite – gegenüber 15 auf europäischer<sup>27</sup> – und dem Ausbruch einer verheerenden Hungersnot kommt es zu einem Ende der Bewegung. Einzig im Bergland von Ungoni und Upangwa dauert sie bis 1907 an. Die Situation ist jedoch so verzweifelt, dass es zu einer weiteren Adaption kommt: Informanten wissen noch zu berichten, dass man, um die Wirkung des Maji nochmals zu verstärken, bei dessen Einnahme das Kreuzzeichen schlug. Auch diese Aufnahme eines rituellen Elementes aus der Religion der Weissen bleibt erfolglos, und die Bewegung wird endgültig geschlagen.

Die letzten Phasen sind die der kulturellen Umwandlung und der Routini- sierung. In unserem Fall bedeutet dies, dass im politischen Bereich die Herrschaft der Kolonialmacht voll akzeptiert wird. Dies geht so weit, dass bereits wenige Jahre später während des ersten Weltkrieges südtanzaniani- sche Ethnien deutsche Truppen aktiv und freiwillig gegen die Briten unter- stützen. Im religiösen Bereich wird das Christentum angenommen. Am 27. Februar 1906 werden 48 gefangene Anführer der Bewegung in Songea

26 Iliffe 1979 : 123–202 mit Angabe der früheren Literatur.

27 Iliffe 1979 : 200.

gehenkt<sup>28</sup>. Die Mehrheit von ihnen beschliesst, sich vor der Exekution noch taufen zu lassen. Bald ist die Mehrheit der Bevölkerung im Songea District, dem von der Bewegung am stärksten betroffenen Gebiet, Christen.

Wir haben das Modell am historischen Beispiel des Maji-Maji dargestellt. Da sein Auslöser eine europäische Kolonialmacht war, die die Bewegung schliesslich auch niederschlug, hilft es mit, nicht nur die einheimischen, sondern auch die europäische Kolonialgeschichte besser zu verstehen. Im ethnographischen Bereich lässt es sich auch für die Beschreibung und zumindest teilweise Erklärung weiterer Bewegungen verwenden, wie der indianischen Peyote-Bewegung, den Cargo-Kulten in Melanesien, Stammesbewegungen in Indien usw.<sup>29</sup>.

Dass es sich aber auch bei bestimmten historischen Bewegungen, die einzig der europäischen Kultur entstammen, zur Anwendung bringen lässt und zu deren Erklärung beitragen kann, soll das zweite Beispiel zeigen.

### *b) Amerikanische Spiritualisten*

Wir finden heute dörfliche Gemeinschaften von Spiritualisten im westlichen Teil des Staates New York, im westlichen Teil des Staates Pennsylvania und im nordöstlichen Ohio<sup>30</sup>. Im Osten wird dieses Gebiet von den Allegheny-Bergen begrenzt. Besiedelt wird es erst nach dem Ende des Unabhängigkeitskrieges, und zwar von Siedlern aus den kalvinistischen puritanischen Neu-England-Staaten. Durch die Allegheny-Berge von der Entwicklung an der Ostküste abgeschnitten, entwickeln sie bald ihren Pionier-Lebensstil, ihre eigene "little tradition"<sup>31</sup>. Auch die Verbindung mit den kirchlichen Institutionen ist abgebrochen. Eigene mobile Prediger, die "circuit riders", sind ihre einzigen Kultpersonen<sup>32</sup>.

Wir wollen diese kulturelle Situation der Zeit um 1790 bis 1820 als *erste* Periode unseres Ablaufsmodells ansehen. Während dieser Zeit bleibt für die abgeschnittene Bevölkerung die ökonomische und soziale Entwicklung stehen, ihr Weltbild, ihr "mazeway", kann als stabil angesehen werden, allenfalls ist sogar mit kultureller Verarmung zu rechnen.

Die *zweite* Periode, die des zunehmenden Druckes, beginnt für sie mit der neuerlichen Erschliessung ihres Siedlungsgebietes durch Neuankömmlinge aus dem Osten. Diese haben die wissenschaftlichen, sozialen, ökonomischen

28 Missions-Blätter, X. Jahrgang, St. Ottilien, Juni 1906 : 130.

29 Vergl. Moser 1973.

30 Eine ethnographische Monographie über dörfliche Gemeinschaften der Spiritualisten liegt vor durch Storl 1974.

31 Im Sinne Redfield's.

32 Blake 1959 : 193–194.

und weltanschaulichen Entwicklungen der Zwischenzeit an der Ostküste mitgemacht, zwischen ihnen und den alteingesessenen ist ein “culture lag”<sup>33</sup> festzustellen. 1825 wird das Gebiet durch den Erie-Kanal mit der Ostküste verbunden, es wird damit für den Bau von Fabriken und auch Banken zugänglich, diesen folgen wiederum soziale Unruhen, Streiks, Depressionen wie die “panic” von 1837. 1843 wird der Morsetelegraph eingeführt, 1844 lassen sich die ersten “Magnetic Doctors”<sup>34</sup> in dem Gebiet nieder und beginnen zu praktizieren. Die alteingesessene Bevölkerung gerät unter Druck, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch durch die neuen Wertsysteme und durch das Nichtverstehen der technischen Errungenschaften.

Es folgt als *dritte* Periode die der kulturellen Verzerrungen, in der die kognitiven Dissonanzen zwischen den traditionellen Wissensinhalten und den neuen Phänomenen manifest werden, deren Strukturen und technische Grundlagen unverstanden bleiben: Was ist Elektrizität, was verursacht das Klopfen des Morseapparates, und mit wem wird beim Morsen kommuniziert? Gefördert durch die Praktiken der “Magnetic Doctors” kommt es zur Anschauung, dass Elektrizität nicht physikalisch, sondern irgendwie biologisch, wenn nicht gar geistig, spirituell bedingt sein müsse, dass der Morsetelegraph durch geistige Kräfte operiere und – mit Verstorbenen kommuniziere.

Die *vierte* Periode, die der eigentlichen Revitalisation, beginnt 1845 mit einer Vision und einem, wie er es nennt, psychischen Flug des Andrew Jackson Davis<sup>35</sup>. Er erkennt dabei, dass Gott der positive magnetische Pol des Universums sei. Seine Ausstrahlungen würden auf einer etwas niedrigeren Ebene zu Elektrizität, die sich dann auf der untersten Ebene, der unserer Erde, zu Materie kristallisiere<sup>36</sup>. Um die ökonomischen und sozialen Schwierigkeiten zu überwinden, müsse sich der Mensch von einem chemischen zu einem elektrischen, dann magnetischen und schliesslich spirituellen Wesen entwickeln. Jesus, Plato, Buddha, Benjamin Franklin, Goethe und Swedenborg hätten sich bereits dazu entwickelt und könnten uns, wenn wir nur in der Lage wären, mit ihnen zu kommunizieren, dabei helfen. Davis publizierte seine Lehre 1847 in einem Buch, das in der Gegend weite Verbreitung fand. 1848 kommt daraufhin die Verbindung mit der magnetischen und spirituellen Welt tatsächlich zustande: Im Haus von Margaret und Katie Fox treten die ersten Klopfphänomene auf<sup>37</sup>.

Während der Periode der Revitalisation folgen auf die erste Phase der Inspiration nun die weiteren der Kommunikation und Organisation: Bei

33 Storl 1974 : 26.

34 Lawton 1932 : 32. Vergl. auch Block 1932 : 143.

35 Davis 1847.

36 Davis 1851 differenziert das Schema nochmals durch weiter Zwischenstufen.

37 Stocking 1971. Fox 1958, Vol. III: 570.

vielen Lesern von Davis' Buch, den zurückgebliebenen kalvinistischen Siedlern – Hill Billies –, kommt es nun nach Vorbild der Fox-Schwestern zu Klopferscheinungen. Diese werden von der Presse aufgegriffen, wobei besonders die “New York Tribune” sehr positiv berichtet<sup>38</sup>. Wir haben es hier mit der ersten Revitalisationsbewegung zu tun, die von den Massenmedien unterstützt und verbreitet wird.

Die folgende Phase ist die der Adaption. An der Ostküste, wo Teile der Lehre und das Produzieren der Phänomene übernommen werden, entwickelt sich der Spiritismus, der auch nach Europa übersetzte und zeitweise hohe Wellen schlug. Wir brauchen ihn nicht weiter zu verfolgen; von diesem Zeitpunkt an wird er von der Geistesgeschichte untersucht. Zum weiteren Verständnis fehlten dem Historiker allerdings die ethnologischen Analysen der revitalistischen Dimension<sup>39</sup>. Jedenfalls gelingt es dem Spiritismus tatsächlich, zumindest teilweise selbst in Europa das Weltbild und damit einen Teil der Kultur ausgewählter Bevölkerungsgruppen zu verändern. Die dissonanten Inhalte, die zu solchen Veränderungen unserer Kultur führten und damit historische Abläufe bestimmten, werden von der Historie kaum beachtet; so etwa auch nicht, um ein anderes Beispiel zu nennen, dass die Reformation und ihre Folgen mit bestimmt wurden durch die Tatsache, dass Martin Luther aus Sternkonstellationen schloss, dass der Jüngste Tag unmittelbar bevorstehe<sup>40</sup>.

Im Ursprungsgebiet der Bewegung selbst kommt es zur Ausbildung spiritualistischer Dörfer, Gemeinschaften, bei denen die letzte Phase des Modells, die der kulturellen Umwandlung, zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht wird. Die lokale Zentralinstanz solcher Dörfer wie Walden Pond oder Brady Lake<sup>41</sup> ist ein Medium. Zu bestimmten festgelegten Terminen werden Probleme der gemeinsamen ökonomischen Kooperation des Dorfes, seiner Verwaltung, der Organisation von Interaktionen nach aussen, aber auch Probleme einzelner Dörfler, wie medizinische Fragen oder Erziehungsprobleme dem Medium bei gemeinsamen Veranstaltungen vorgelegt. Diese sind somit nicht nur kultisch, sondern von eindeutig ökonomischer und sozialer Relevanz. Das Medium steht zu den Mitgliedern der Gemeinschaft in einem Redistributionsverhältnis. In der Trance erhält es Anweisungen zur Lösung der Probleme, die es der Gemeinde mitteilt.

38 Storl 1974 : 43.

39 Vergl. Peter 1922.

40 “Was aber die Bewegung der himmlischen Schar ist, weiss ich noch nicht, es wäre denn die grosse Konstellation der Planeten, die jetzt eintreten wird über zwei Jahr; denn die Planeten sind gewisslich von der Himmel Kräften und Scharen wohl das führnemst, und ihr wunderlich Versammlung ist ein gross gewiss Zeichen für die Welt. Darum ich darauf stehe, dass der himmlischen Schar Bewegung sei gewisslich die zukünftige Konstellation der Planeten, darüber die Sternmeister sagen, es soll ein Sündenfluss bedeuten. Gott geb, dass es der Jüngste Tag sei, welchen sie gewisslich bedeutet.” Luther, zit. nach Peuckert 1973 : 13.

41 Nach der Monographie von Storl 1974.

Wir versuchten zu zeigen, dass das Verlaufsmodell von Revitalisationsbewegungen auch auf historische europäische Bewegungen, hier die Spiritualisten und Spiritisten, anwendbar ist. Es handelt sich hierbei um ein ereignisnachbildendes analoges Modell, das auch für die Erklärung europäischer Bewegungen der neuesten Geschichte als Rahmenvorstellung dienen kann, Bewegungen meist quasireligiöser oder utopischer Art, wie Scientologists, Black-Box-Kulte, Fundamentalisten verschiedenster Richtungen, Gruppen, die die Ankunft von Astronautengöttern erwarten<sup>42</sup>, Bewegungen öko-politischer Art, wie Alternative, Grüne, Bunte, aber auch Bewegungen von Anhängern »Verkehrter Utopien«<sup>43</sup> und »Neuer Barbarei«<sup>44</sup>, die sich etwa auf eine Rückkehr Hitlers in einer Fliegenden Untertasse vorbereiten.

Das Beispiel der Spiritualisten zeigt uns jedoch auch, dass für dieses erst in jüngster Vergangenheit entstandene Phänomen noch eine Kategorie zur Anwendung gebracht werden kann, die dem naturvölkischen Bereich entstammt. Wir sagten, dass die Zentralinstanz einer spiritualistischen Siedlung ein Medium sei, das durch in Trance erfahrene Informationen die ökonomischen, sozialen, medizinischen usw. Belange der Gemeinschaft regle. Eine aussereuropäische Gemeinschaft, bei der dies zu beobachten ist, würde als eine schamanistische klassifiziert werden. Sicher trifft diese religionsethnologische Kategorie Schamanismus auch bei der Charakterisierung der Spiritualisten das Richtige. Das Studium der Geschichte solcher westlicher Gemeinschaften kann somit umgekehrt auch wiederum zum Verständnis von Entwicklungen in der Dritten Welt beitragen: In unserem Fall zeigt es uns, dass für menschheitsgeschichtlich alt gehaltene Phänomene – hier der Schamanismus – dies keineswegs sein müssen. Sie können auch aus einer neuesten Entwicklung spontan entstehen.

## V

Prüfen wir noch weitere ethnologische Kategorien auf ihre Übertragbarkeit auf die europäische Geschichte, diesmal in Zusammenhang mit der eingangs erwähnten Forderung von Shiloh. Parallelisieren wir zwei einander bis ins Detail ähnelnde Handlungsabläufe aus dem ethnographischen Bereich und aus der europäischen Zeitgeschichte und fragen wir, ob sich der europäische unter die gleiche Kategorie einordnen lässt, die die Ethnologie für die naturvölkische besitzt.

Unter »Todeszauber«, den wir auch in Asien, Afrika und Amerika finden können, wird von C.A. Schmitz folgender Vorgang aus Melanesien berichtet:<sup>44</sup>

42 Vergl. Moser 1975.

43 Rotermundt 1980 : 1.

44 Rotermundt 1980 : 95ff. Schmitz 1964 : 363–364. Dazu auch Deacon 1934.

Männer der Nimbe'ei-Gesellschaft in Südwest-Malekula verschaffen sich einen Angehörigen einer mit ihnen verfeindeten Gesellschaft. Sie bringen ihn auf einen geheimen Platz und nehmen ihm das Herz heraus. Sie verbrennen das Herz. Die Asche wird sorgfältig gesammelt, mit anderen Ingredienzien vermischt und den feindlichen Opfern ins Essen getan. Nach der Aufnahme der Asche durch die Opfer werden diese krank und sterben schliesslich.

Unter Bezugnahme auf die Prozessakten der wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit hingerichteten Wolfram v. Sievers und Eugen Haagen<sup>45</sup> berichtet Ravenscroft:<sup>46</sup>

Von beiden wurden Organteile (Milz und Testes) von Buchenwaldhäftlingen verbrannt und homöopathisch potenziert. Die Asche wurde dann weiteren Lagerinsassen injiziert. Man erwartete, dass sie daran sterben würden. Auch hier »Todeszauber«, magisches Analogedenken. Auch die infernalischen Praktiken anderer SS-Ärzte erinnern an weitere von Schmitz zusammengestellte »Todeszauber« Neuguineas.<sup>47</sup>

Weitere Ereignisse dieser Zeit, aber auch Vorstellungsinhalte, wie sie etwa Rauschning, Daim und Langer berichten<sup>48</sup>, bringen zusätzliche Indizien für diese Dimension der Barbarei. Sicher werden diese in den Publikationen der hauptsächlich französischen Nazi-Okkult-Literatur von Autoren wie Pauwels, Bergier, Gerson, Bertrand und Angelini übertrieben<sup>49</sup>. Auch die Versuche, die Vorstellungsinhalte mit denen der Geheimgesellschaften des Lanz von Liebenfels, (von dem übrigens nicht nur in Mein Kampf, sondern auch von Herrn von Däniken manch Schlimmes übernommen wurde<sup>50</sup>), Guido von List und Rudolf von Sebottendorf in ein Verhältnis der Filiation zu setzen, waren nur teilweise erfolgreich<sup>51</sup>. Doch es gibt offensichtlichere Fakten, die den Ethnologen zum Vergleich anregen.

45 Wolfram Sievers war Geschäftsführer und Abteilungsleiter des SS-Forschungsamtes "Ahnenenerbe" (vgl. dazu Doucet 1979 : 241), wo auch ethnologische Forschung betrieben wurde (ein trauriges Kapitel der deutschsprachigen Ethnologie, das noch auf die Bearbeitung wartet), Haagen war SS-Arzt.

46 Ravenscroft 1973 : 326–327.

47 Genannt seien die in ihrem Sinne erfolglosen, jedoch zum Tode führenden Sterilisationsversuche von V. Brack, A. Pokorny und K. Clauberg, alle "Ärzte".

48 Rauschning 1940 und 1947, Daim 1958, Langer 1972.

49 Pauwels und Bergier 1976, Charroux 1967, Angebert (= Angelini und Bertrand) 1971.

50 "In seiner 'Theozoologie' (1904) prophezeite Lanz die neue Menschenrasse, die wieder mit denselben elektro-magnetisch-radiologischen Organen ausgestattet sein soll wie sie die Uralt-Rasse auch schon hatte." (Ach 1977 : 12). Vergl. auch Mund 1976.

51 List prophezeite, dass "noch vor dem Jahre 1932 der 'Starke von oben' zu erwarten sei." (Ach 1977 : 17) In Sebottendorfs Thule-Gesellschaft, die das Hakenkreuz-Symbol führte, sollen Hitler, Göring, Hess, Himmler, Rosenberg, Haushofer, Eckart, List und Lanz v. Liebenfels Mitglieder gewesen sein. (Ach 1977 : 21) Sebottendorf verkaufte an Hitler den "Münchner Beobachter", der dann zum "Völkischen Beobachter" wurde.

Da ist etwa die bekannte Blutfahne vom 9. November 1923<sup>52</sup>. Durch das angeblich auf ihr befindliche Blut der erschossenen Putschisten sollte bei Berührung Kraft von ihr auf andere übertragen werden können<sup>53</sup>. Magisches Denken. Die in ihr als enthalten angenommene Kraft fällt unter die ethnologische Kategorie des Mana in dynamistischen Weltbildern.

Nach dem Ende des Krieges mehrten sich die unbewiesen gebliebenen Berichte, dass Asche aus den Konzentrationslagern von deutschen Flugzeugen über Deutschland ausgestreut worden wäre<sup>54</sup>. Auch falls diese Bericht jeder Grundlage entbehren sollten, spiegeln sie magisches Denken, zeigen sie Vorstellungen von Analogiezauber. In dem biologisch-dynamischen Dorf Aigues-Vertes bei Genf wird heute noch – entsprechend Anweisungen von Rudolf Steiner – homöopathisch potenzierte Asche von Tieren, die nicht auf die Felder gelangen sollen, über diesen Feldern verstreut<sup>55</sup>. Ähnliches ist aus Ostafrika zu berichten: Schadenzauber und Schutzzauber erfolgen nach den gleichen Regeln. Auch das Massaker an 900 Menschen des amerikanischen Sektenführers Jim Jones 1978 wird uns innerhalb dieser ethnologischen Kategorien erklärbar<sup>56</sup>.

Manch abwegige Vorstellungsinhalte Hitlers und seiner engsten Gefolgsleute, denen von Historikern kaum Beachtung geschenkt wurde, da sie diese mit unserem wissenschaftlichen Weltbild nicht in Einklang bringen konnten, leben in unserer Zeit unerkannt weiter. Von Karl Haushofer, Professor für "Geopolitik" und wichtigster Verfechter der "Lebensraum"-Theorie, wie auch von Dietrich Eckart, Mentor Hitlers, dem dieser die letzten fünf Zeilen in "Mein Kampf" widmete, übernahmen Hitler und Himmler eine Atlantische Theorie<sup>57</sup>. Nach dieser lebten in Nordeuropa Übermenschen, Atlantier, denen übernatürliche Fähigkeiten in Form heute sogenannter parapsychologischer Begabungen eigneten. Obwohl heute verschwunden, stamme von ihnen in direkter Linie die "Rasse" der "Arier" ab, die sich selbst wiederum mit anderen vermischt. Ziel für Hitler und Himmler war es nun, den reinen "Arier" und damit die übernatürlichen Eigenschaften der Atlantier wieder herauszuzüchten. Dies sollte mit biologischen Mitteln geschehen. Die ungeheuerlichen Folgen, wie die Einrichtungen des "Lebensborn", Kinderraub, Euthanasie, sind bekannt<sup>58</sup>.

Übermenschen, diesmal nur wenig verschleiernd "Arisier" genannt, die Menschheit vor den "Eddoriern" beschützend, finden sich 1953 in den

52 Zum Zeremoniell vergl. Fest 1976 : 699–708.

53 Abb. bei Fest 1977 : 35.

54 Ravenscroft 1973 : 328.

55 Information vom Dorfgärtner.

56 Strömsdörfer, Bandilla und Zelgin 1978.

57 Ravenscroft 1973 : 236ff.

58 Thompson 1971.

Büchern von E.E. Smith wieder<sup>59</sup>. Ein ähnliches Thema, das vom Autor nun direkt als den Gedanken Hitlers entstammend angegeben wird, behandelt 1972 Norman Spinrad. Solche Belletristik ist noch vergleichsweise harmlos. Selbst das Erwarten von Übermenschen, die demnächst mit Raumschiffen bei uns landen sollen, könnte noch als “Spinnerei” abgetan werden, auch wenn die Wurzeln solcher Vorstellungen in die Vergangenheit zurückreichen<sup>60</sup>. Doch es gibt bereits wieder Gruppen, die den atlantischen Übermenschen neuerlich hervorbringen wollen, und auf die nicht nur Zeit- und Kulturgeschichtler, sondern auch die Organe des Rechtsstaates besser achten sollten:

1951 erscheint die “History of Man” von L. Ron Hubbard. Weitere Bücher von ihm sind: “Scientology: Die Grundlagen des Denkens” und “Dianetics: Die moderne Wissenschaft von der geistigen Gesundheit”<sup>61</sup>. Aus ihnen erfahren wir, dass wir von einstigen Übermenschen, den “Tetanen”, abstammen und – je nach Grad der seither erfolgten Bastardisierung – einige ihrer übernatürlichen Fähigkeiten zurückverlangen können. Die Methode dazu ist nicht mehr biologische Herauszüchtung ihrer Rassenmerkmale, sondern ihr Hervorholen aus dem Vorbewussten, was mittels “E-Meter”, einer auf Hautelektrizität reagierenden “Black-Box” und “Auditing”, einer an die Psychoanalyse erinnernden Befragung geschieht. Die etwas niedrigere Stufe des wiederzuerstehenden Übermenschen, der “Clear”, entspricht dem Arier Haushofers, die höhere, der “Thetan”, dem Atlantier. Die Zahl der Anhänger der “Scientology-Kirche”, die nun als zweite Organisation der Geschichte daran geht, den Übermenschen wieder zu schaffen, geht in die Hunderttausende. Ihre geistesgeschichtlichen Wurzeln und Väter sollten durch diese Hinweise markiert sein; ihre Methoden des Terrors gegenüber unbotmässigen Mitgliedern, die an die Nacht-und-Nebel-Aktionen ihrer Vorläufer erinnern, wurden von einschlägigen Publikationen bereits behandelt<sup>62</sup>. Der Nachweis, dass die grosse und weiter wachsende Anzahl ihrer Anhänger wiederum auf kognitive Dissonanz und revitalistische Elemente zurückgeführt werden kann, bedarf einer speziellen Untersuchung. Hier sollte vorerst darauf hingewiesen werden, dass wir es mit einer historischen Kontinuität von Phänomenen zu tun haben, die wir mit ethnologischen Begriffen (magisches Denken, Mana, personale Prototypen von Naturdingen, Mythische Urzeitwesen, Kulturheros usw.) fassen können, die vom

59 Smith 1952, deutsch 1978.

60 Spinrad 1972, deutsch 1981. Von deutschsprachigen Autoren wären noch zu nennen: Landig, Götzen gegen Thule und Mattern, UFOs: Letzte Geheimwaffe des Dritten Reichs. Eine gute Zusammenstellung über Vorstellungen von Astronautengöttern und UFOs findet sich bei Biedermann 1980 : 95–136.

61 Bisher mehr als 15 Bücher, siehe Quellenverzeichnis.

62 Evans 1973 : 17–154, Haack 1979 : 177–219.

Historiker jedoch mangels transkultureller Vergleichsmöglichkeiten gering geschätzt werden und meist unbeachtet bleiben.

## VI

Die angeführten Beispiele sollten sicher nicht zeigen, dass es dem Ethnologen besser möglich wäre, europäische Erscheinungen zu beschreiben und begrifflich und in Modellen zu fassen, als dem Historiker. Dazu fehlt ihm auch weiterhin die Materialkenntnis. Er wird sein Material auch zukünftig vornehmlich aus den aussereuropäischen Kulturen beziehen. Es sollte jedoch gezeigt werden, dass für die Interpretation auf transkultureller Basis eine Zusammenarbeit von europäischer Geschichte und Ethnologie fruchtbar sein kann. „Allgemeine geisteswissenschaftliche Begriffe“<sup>63</sup> und Ablaufsmodelle stehen ihr zur Verfügung, die, da auf ihre kulturwissenschaftliche Art gewonnen, auch für unsere Kultur und Geschichte Anwendung finden können.

Mehr noch: Werner Cohn stellt fest, dass es in der neueren Geschichte erschreckend irrationale Vorgänge gäbe, denen mit dem rationalen Instrumentarium der Geschichtswissenschaft und mit rationalen Modellen nicht beizukommen wäre<sup>64</sup>. Es müsse für die Historie methodisch neuartig nach Vorbild der teilnehmenden Beobachtung eine einfühlende Integration in die betrachtete Kultur bzw. Gegenkultur nach deren eigener Logik vorgenommen werden. Zum Teil verwirklicht sieht er dies in der historischen Arbeit von Hannah Arendt<sup>65</sup>, voll ausgebaut jedoch nur bei den Ethnologen.

Nun ist von seiten der Ethnologie sicher nicht anzunehmen, dass ihr Arbeitsfeld von Irrationalerem gekennzeichnet sei, als das des Historikers – aussereuropäische Kulturen sind kulturrelativistisch gesehen sicher gleich rational bzw. irrational wie europäische –, doch „Fremdes“ zu verstehen, hat der Ethnologe sicher besser gelernt als der Historiker. Trotz der Fassung in eigene Begriffe (magisches Denken, Todeszauber) fällt es bisweilen auch dem Ethnologen schwer; doch er möchte bereits noch weiter denken: Volles Verstehen hiesse auch Voraussagen für die Zukunft ermöglichen. Vorbild dafür wäre eine bereits 1954 erschienene Arbeit von Margaret Mead<sup>66</sup>. Der Verlauf unserer Geschichte zeigt jedoch leider, dass hier keinerlei kulturelles Muster besteht, um aus der Geschichte lernen zu wollen.

63 Mühlmann 1962 : 276.

64 Cohn 1962.

65 Arendt 1955.

66 Mead 1954.

## **Zusammenfassung**

Lassen sich Phänomene der europäischen Geschichte mit ethnologischen Denkmodellen besser verstehen? Sind ethnologische Konzepte – ursprünglich aus der Anschauung von überschaubaren face-to-face-Gesellschaften gewonnen – auf historische Vorgänge in komplexen Industriegesellschaften anwendbar? Diese Fragen werden anhand der ethnologischen Erklärungsmodelle “Revitalisierungsbewegungen” und “Magisches Denken” aufgeworfen und grundsätzlich positiv beantwortet. Als Materialgrundlage dienen der Maji-Maji-Aufstand in Ostafrika, eine Spiritualistenbewegung im Nordosten der USA um die Mitte des 19. Jahrhunderts und der deutsche Nationalsozialismus.

## Literatur und Quellen

Ach, Manfred

- 1977 Hitlers 'Religion'.  
Augsburg: Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen.

Angebtert, Jean-Michel (= Michel Bertrand und Jean Angelini)

- 1971 Les Mystiques du Soleil. Paris: Editions Robert Laffont.

Arendt, Hannah

- 1955 Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Frankfurt a.M.

Biedermann, Hans

- 1980 Wunderwesen – Wunderwelten: Die Erlebbarkeit des Irrealen.  
Graz: Verlag für Sammler.

Blake, N.M.

- 1959 A History of American Life and Thought. New York: McGraw-Hill Co.

Block, Marguerite Beck

- 1923 The New Church in the New World: A Study of Swedenborgianism in America. New York: Henry Holt and Co.

Charroux, Robert

- 1967 Verratene Geheimnisse. Berlin.

Cohn, Werner

1962 System and Field Theory in Sociology. Vancouver.

Daim, Wilfried

- 1958 Der Mann, der Hitler die Ideen gab. München.

Davis, Andrew Jackson

- 1847 Nature's Divine Revelation: The Principles of Nature, Her Divine Revelations, and a Voice of Mankind. New York.  
1851 The Great Harmonia. Boston. Deutsch: Der Arzt. Leipzig: Franz Wagner Verl. 1872.  
1857 The Magic Staff: An Autobiography. New York: J.S. Brown and Co.

Deacon, A.B.

- 1934 Malekula. A Vanishing People in the New Hebrides. London.

Doucet, F.W.

- 1979 Im Banne des Mythos. Esslingen: Bechtle Verlag.

Evans, Christopher

- 1973 Cults of Unreason. London: George G. Harrap and Co.  
Deutsch: Kulte des Irrationalen. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Verl. 1976.

Fest, Joachim C.

- 1976 Hitler. Eine Biographie. Frankfurt a.M., Berlin, Wien: Ullstein Verl. (1. Aufl. 1973).

Fest, Joachim C. und Herrendorfer, Christian

- 1977 Hitler, eine Karriere. Frankfurt a.M., Berlin, Wien: Ullstein Verl.

Festinger, L.

- 1957 A Theory of Cognitive Dissonance. Stanford.

Festinger, L., Rieken, H.W. and Schachter, S.

- 1956 When Prophecy Fails. University of Minnesota Press.

Fox, Margaret

- 1958 Stichwort in: Dictionary of American Biography, Vol. III: 570–571. New York: Charles Scribner's Sons.

Gwassa, G.C.K. and Iliffe, J.

- 1974 Records of the Maji Maji Rising. Nairobi. (1. Aufl. 1968).

Haack, Friedrich-Wilhelm

- 1979 Jugendreligionen: Ursachen, Trends, Reaktionen. Religion und Glaube Bd. 4. München: Wilhelm Heyne Verl., 2. Aufl. 1981.

Hubbard, L. Ron

- 1950 Dianetics: The Modern Science of Mental Health. Deutsch: Dianetics: Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit. Kopenhagen 1974.

- 1958 Have You Lived Before this Life? Deutsch: Haben Sie vor diesem Leben gelebt? Kopenhagen 1978.

- 1971 Die Axiome der Scientology. Frankfurt.

Iliffe, John

- 1979 A Modern History of Tanganyika. Cambridge: Cambridge University Press.

Kardiner, Abram and Preble, Edward

- 1961 They Studied Man. Deutsch: Wegbereiter der modernen Anthropologie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1974.

Klamroth, M.

- 1910 Beiträge zum Verständnis der religiösen Vorstellungen der Saramo im Bezirk Daressalam. Zeitschrift für Kolonialsprachen, Vol. I.

Langer, Walter C.

- 1972 The Mind of Adolf Hitler: The Secret Wartime Report. New York.

Lawton, George

- 1932 The Drama of Life after Death: A Study of the Spiritualist Religion. New York: Henry Holt and Co.

- Linton, R.
- 1943 Nativistic Movements. *American Anthropologist*, Vol. 45.
- Lowie, L.H.
- 1917 *Culture and Ethnology*. New York.
- Mead, Margareth (Hrsg.)
- 1954 Cultural Patterns and Technical Change: A Manual prepared by the World Federation for Mental Health. Paris: UNESCO, Tension and Technology Ser.
- Mecklin, J.M.
- 1924 *The Ku Klux Klan: A Study of the American Mind*. New York.
- Mooney, J.
- 1896 The ghost dance religion and the Sioux outbreak of 1890. Bureau of American Ethnology (Washington), 14th Annual Report: 653–1104.
- Moser, Rupert
- 1973 Das Sido-Kanhu-Movement 1855–1856 und die Sido-Kanhu-Baisi 1956 bis heute. *Mitt. d. Anthropolog. Ges. Wien*, Vol. CIII.
  - 1975 Die Däniken-Welle in ethnohistorisch-kulturanthropologischer Sicht. *Wiener Ethnohistorische Blätter*, Heft 10.
- Mühlmann, Wilhelm Emil
- 1962 *Homo Creator*. Wiesbaden.
  - 1964 *Chiliasmus und Nativismus*. Berlin: Reimer.
- Mühlmann, Wilhelm Emil und Müller, Ernst W.
- 1966 *Kulturanthropologie*. Köln und Berlin: Kiepenheuer & Witsch.
- Mund, Rudolf J.
- 1976 *Jörg Lanz von Liebenfels und der Neue Templer Orden*. Stuttgart: R.A. Spieth Verlag.
- Nyerere, K.
- 1966 *Uhuru na Umoja*. Dar es Salaam.
- Pauwels, Louis und Bergier, Jacques
- 1976 *Aufbruch ins dritte Jahrtausend*. München.
- Peter, Joseph
- 1922 *Geschichte des neueren Spiritismus*. Pfullingen: J. Baum Verl.
- Peuckert, Will-Erich
- 1973 *Das Rosenkreuz*. Zweite, neugefasste Aufl. mit einer Einleitung von Christian Zimmermann. Berlin: Erich Schmidt Verl.
- Polanyi, K.
- 1957 *The Place of Economies in Societies*. Polanyi, K., Ahrensberg, C.M. and Pearson, H.W.: *Trade and Markets in Early Empires*. Glencoe.

- Rauschning, Hermann  
 1940 Gespräche mit Hitler. Vierter unveränderter Neudruck Zürich,  
 Wien, New York.
- Ravenscroft, Trevor  
 1973 The Spear of Destiny. New York: G.P. Putnam's Sons.
- Renner, Frumentius P.  
 1971 Der fünfarmige Leuchter, Bd. II. St. Ottilien: Eos Verl.
- Ricardo, D.  
 1959 Grundsätze der politischen Ökonomie. Berlin.
- Rotermundt, Rainer  
 1980 Verkehrte Utopien: Nationalsozialismus, Neonazismus, Neue  
 Barbarei. Frankfurt: Verlag Neue Kritik.
- Schmied-Kowarzik, W.  
 1966 Philosophische Besinnung auf die Grundlagen der Völkerkunde  
 als eigenständige Wissenschaft. Mitteilungen zur Kultatkunde,  
 Bd. 1.
- Schmitz, Carl August  
 1964 Todeszauber in Nordost-Neuguinea. Schmitz, C.A. (Hersg.):  
 Religionsethnologie. Frankfurt a.M.: Akademische Verlagsge-  
 sellschaft. Erstmals erschienen in: Paideuma IV (1959): 35–67.
- Shiloh, Ailon  
 1975 Psychological Anthropology: A Case Study in Culture Blind-  
 ness. Current Anthropology 16/4: 618–620.
- Smith, A.  
 1855 An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of  
 Nations. 4. Aufl. Edinburgh.
- Smith, E.E.  
 1953 The Lensmen. Deutsch: Das Zweite Imperium. München: Wil-  
 helm Heyne Verl. 1978.
- Spinrad, Norman  
 1972 The Iron Dream. Deutsch: Der stählerne Traum: Herr des  
 Hakenkreuzes. München: Wilhelm Heyne Verl. 1981.
- Stocking, G.W. Jr.  
 1971 Animism in Theory and Practice: E.B. Tylor's unpublished  
 Notes on Spiritualism. Man, N.S., Vol. 6.
- Storl, W.D.  
 1974 Shamanism Among Americans of European Origin: A Case  
 Study in Diffusion and Convergence. Dissertation. Bern: Selbst-  
 verlag.
- Strömsdörfer, Bandilla und Zelgin  
 1978 Jim Jones: Dokumente des Grauens. Rastatt: Pabel Verl.

- Thompson, Sarry V.  
1971 Lebensborn and the Eugenics Policy of the Reichsführer-SS.  
Central European History, March 1971.
- Du Toit, Brian M.  
1976 Configurations of Cultural Continuity. Rotterdam.
- Wallace, R.F.  
1956 Revitalization-Movements. American Anthropologist 58: 264–  
281.
- Zache, H.  
1925 Deutschlands koloniale Eingeborenenpolitik. Das Deutsche  
Kolonialhandbuch. Berlin und Leipzig.